

	Analyse und Interpretation	Reim	Silben	Metrum	Kadenz	Gesamteindruck	Wer spricht aus welcher Perspektive?
	Hörst du wie die Brunnen rauschen (1811) von Clemens Brentano	Kreuzreim					
1	Hörst du wie die Brunnen rauschen, ´x x ´x x ´x x ´x x	A	8	4-hebiger Trochäus	weiblich	Das Gedicht von Clemens Brentano „Hörst du wie die Brunnen rauschen“ hinterlässt beim ersten Lesen ein positives, entspanntes und verträumtes Gefühl . Schon im Titel wird der auditive Sinn des Rezipienten angesprochen. Das Thema der Geräusche wird mit dem des Schlafens und Träumens verknüpft. Die Metaphern können beim Rezipienten verschiedene Emotionen erzeugen, die der Verfasser in ein Glücksgefühl gipfeln lässt. Dies lässt darauf schließen, das lyrische Ich bespricht / besingt eine Person, zu der es sich hingezogen fühlt oder die es gar liebt .	Das implizite lyrische Ich befragt die andere Person / den Rezipienten.
2	Hörst du wie die Grille zirpt? ´x x ´x x ´x x ´x	B	7	4-hebiger Trochäus	männlich		s. Z. 1
3	Stille, stille, lass uns lauschen; ´x x ´x x ´x x ´x x	A	8	4-hebiger Trochäus	weiblich		Das implizite lyrische Ich fordert „uns“ zum Lauschen auf.
4	Selig, wer in Träumen stirbt. ´x x ´x x ´x x ´x	B	7	4-hebiger Trochäus	männlich		Kein lyrisches Ich Z. 4-6.
5	Selig, wen die Wolken wiegen, ´x x ´x x ´x x ´x x	C	8	4-hebiger Trochäus	weiblich		
6	Wem der Mond ein Schlaflied singt! ´x x ´x x ´x x ´x	D	7	4-hebiger Trochäus	männlich		
7	O wie selig kann der fliegen, ´x x ´x x ´x x ´x x	C	8	4-hebiger Trochäus	weiblich		Durch die Evokation / dem Ausruf „O“ wird in Z. 7 wieder ein implizites lyrisches Ich erzeugt.
8	Dem der Traum die Flügel schwingt, ´x x ´x x ´x x ´x	D	7	4-hebiger Trochäus	männlich		
9	Dass an blauer Himmelsdecke ´x x ´x x ´x x ´x x	E	8	4-hebiger Trochäus	weiblich		
10	Sterne er wie Blumen pflückt: ´x x ´x x ´x x ´x	F	7	4-hebiger Trochäus	männlich		Z. 11: Aufforderung des konkreten lyrischen Ichs. Z. 12: Das lyrische Ich spricht das lyrische Dich an und meint beim baldigen Aufwecken des lyrischen „Dich“ beglückt zu sein.
11	Schlafe, träume, flieg, ich wecke ´x x ´x x ´x x ´x x	E	8	4-hebiger Trochäus	weiblich		
12	Bald Dich auf und bin beglückt! ´x x ´x x ´x x ´x	F	7	4-hebiger Trochäus	männlich		

	Analyse und Interpretation	Was fällt auf? Wortwahl, Stilfiguren	Was fällt auf? Satzbau	Zusammenfassung, Leithypothese, Hauptmotiv. Was ist charakteristisch?
	Hörst du wie die Brunnen rauschen (1811) von Clemens Brentano		Der Titel ist als (rhetorische) Frage formuliert und spricht den Rezipienten sofort an.	Zusammenfassend kann man sagen, die Gefühle und Stimmungen können mit Hilfe der für die Zeit typisch romantischen Motive, Metaphern und Techniken auf den Rezipienten transferiert / übermittelt werden.
1	Hörst du wie die Brunnen rauschen, ´x x ´x x ´x x ´x x	Metaphern wie „Brunnen rauschen“ und „Grille zirpt“, können typisch „romantische“ Bilder und Emotionen im Rezipienten wecken. Die Anapher „Hörst du wie die“ verstärkt die Wirkung der beiden Fragen.	Der Parallelismus / gleiche Satzbau verleiht den Fragen einen gewissen Nachdruck und verstärkt die Wirkung der beiden Fragen.	Die Leithypothese, ein positives, entspanntes und verträumtes Gefühl und das Glücksgefühl des lyrischen Ichs an den Rezipienten vermitteln zu wollen, hat sich bestätigt und zieht sich aufbauend durch das gesamte Gedicht. Charakteristisch für die romantische Lyrik / romantische Liebe sind die in dem Gedicht verwendeten Metaphern und die für diese Zeit typischen Kombinationen von Adjektiven, Nomen und Verben, wie z.B. „Brunnen rauschen“ (Titel, Z. 1), „Grille zirpt“ (Z. 2), „Selig“ (Z. 4 und 5), „Träumen“ (Z. 4), „Wolken wiegen“ (Z. 5), „Mond ein Schlaflied singt“ (Z. 6), „Traum die Flügel schwingt“ (Z. 8), „blauer Himmelsdecke“ (Z. 9) und „Sterne [...] wie Blumen pflückt“ (Z. 10). Für die romantische Lyrik ist es typisch die Gefühle in metaphorischen Naturbeschreibungen auszudrücken und dem Rezipienten vermitteln zu wollen. Teilweise sind die romantischen Motive und Metaphern heute noch erhalten geblieben, wie z.B. der Mond und das Blumen pflücken. Daher kann man noch heute die Emotionen und Stimmungen des lyrischen Ichs des Gedichtes nachempfinden. Als besonders geschickt empfinde ich die verschiedensten Verkettungen von der Reimebene, der Kadenzebene, der Stilfigurenebene bis hin zur semantischen Ebene, so dass das Gedicht als ein zusammenhängendes Ganzes wirkt.
2	Hörst du wie die Grille zirpt? ´x x ´x x ´x x ´x			
3	Stille, stille, lass uns lauschen; ´x x ´x x ´x x ´x x	Der anaphorische / wiederholende Imperativ „Stille, stille“ betont die Stille, der der Rezipient lauschen soll.		
4	Selig, wer in Träumen stirbt. ´x x ´x x ´x x ´x	„Selig“ wird als betonende Anapher genutzt und verbindet die beiden Kreuzreime semantisch. Die Metapher „wen die Wolken wiegen“ soll dem Rezipienten die entspannte, positive Stimmung der Liebe und das „hohe“ Gefühl des Glücks beschreiben.	Wieder ein ähnlicher Satzbau. Nur die Präposition „in“ unterscheidet sich von der Wortart her von dem Artikel „die“. „wer“ und „wen“ sind Relativpronomen und stehen jeweils im Nominativ und Akkusativ.	
5	Selig, wen die Wolken wiegen, ´x x ´x x ´x x ´x x			
6	Wem der Mond ein Schlaflied singt! ´x x ´x x ´x x ´x	Die Assonanzen in „wiegen“ und „fliegen“ heben die sanften, „romantischen“ Bilder und Stimmungen hervor. Die Evokation / der Ausruf „O“ betont die emotionale Verbundenheit zwischen „fliegen“, „Flügel schwingt“, „blauer Himmelsdecke“ und „Sterne er wie Blumen pflückt“, die metaphorisch für den romantischen Zeitgeist stehen. Der Nebensatz geht über das Versende hinaus und verknüpft die Verse zu einem komplexen Sinnbild mit Betonung der „Sterne“ (Enjambement).		
7	O wie selig kann der fliegen, ´x x ´x x ´x x ´x x			
8	Dem der Traum die Flügel schwingt, ´x x ´x x ´x x ´x			
9	Dass an blauer Himmelsdecke ´x x ´x x ´x x ´x x			
10	Sterne er wie Blumen pflückt: ´x x ´x x ´x x ´x	Nach dem Doppelpunkt folgt die Zusammenfassung der wichtigsten Themen und Stimmungen, die vermittelt werden sollten.	Das Personalpronomen „er“ ist an einer untypischen Stelle, um die „Sterne“ zu betonen.	
11	Schlafe, träume, flieg, ich wecke ´x x ´x x ´x x ´x x	Das wohlige Gefühl des Schlafens wird durch ein (imperatives) Trikolon / Klimax gesteigert über das Träumen bis zum Fliegen, um im „beglückten“ Gefühl zu gipfeln.	Der Satz geht über das Versende hinaus und verknüpft die Verse zu einem komplexen Sinnbild. Die Voranstellung des Adverbs „Bald“ hebt die zeitliche Nähe des Aufweckens und des „beglückt“-seins des lyrischen Ichs hervor.	
12	Bald Dich auf und bin beglückt! ´x x ´x x ´x x ´x	Durch die alternierende / abwechselnde Kadenz von weiblich und männlich wird in jeder zweiten / graden Zeile eine kleine Pause / „Stille“ erzeugt, die die Stille realisiert und Zeit gibt, die Kreuzreime auf den Rezipienten wirken zu lassen .		